

Zur aktuellen Ausgabe

Mit dem vorliegenden Heft ist die geschäftsführende Herausgeberschaft von Bernhard Kalicki, Deutsches Jugendinstitut in München, zu Gudrun Quenzel, Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, gewechselt und die redaktionelle Betreuung wurde von Ursula Winkelhofer an Katharina Meusburger übergeben.

Als neues Redaktionsteam möchten wir alle Leserinnen und Leser herzlich begrüßen und uns beim Münchner Team für die professionelle Übergabe der Zeitschrift bedanken. Die Planung der nächsten Hefte läuft auf Hochtouren und wir freuen uns auf die kommenden Ausgaben im DISKURS sowie auf die Zusammenarbeit mit den Autorinnen und Autoren.

Das vorliegende Heft ist als freies Heft konzipiert. *Katharina Rathmann, Theres Vockert, Max Herke, Jan Jochmaring, Klaus Hurrelmann* und *Matthias Richter* untersuchen in ihrem Beitrag die Lebenszufriedenheit von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Analyse basiert auf Daten des Nationalen Bildungspanels und zeigt mittels hierarchischen Regressionsanalysen, dass SchülerInnen mit Förderbedarf auf integrativen Regelschulen häufiger eine niedrigere Lebenszufriedenheit aufweisen als jene, die eine Förderschule besuchen.

Mit der Bedeutung schulischer und außerschulischer Bildungserfahrungen für die Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen setzt sich *Julia Lipkina* in ihrem Beitrag auseinander. Anhand von zwei kontrastierenden Falldarstellungen rekonstruiert sie, dass identitätsbildende Erfahrungen zwar überall vorkommen, dass außerschulische Kontexte jedoch die Identitätsentwicklung tendenziell stärker zu beeinflussen scheinen.

Judith Becker, Hagen Troschke und *Bettina Hannover* befassen sich in ihrem Beitrag mit Aspekten ganzheitlicher Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in einem schulischen Tanzprojekt. Aus qualitativen Interviews entwickelten sie acht Kategorien zur Erfassung von Wirkungen eines Tanzprojektes, wobei der Zuwachs an Selbstbewusstsein, Tanzinteresse, Offenheit und Körperbewusstsein von den Beteiligten als besonders wichtig erachtet wurde.

Ebenfalls zur Wirkung von Tanz- und Bewegungsangeboten, diesmal an Ganztagsgrundschulen, ist der Beitrag von *Svenja Konowalczyk, Claudia Steinberg, Esther Pürgs-*

taller, Yvonne Hardt, Nils Neuber und Martin Stern. In ihrer Studie prüfen sie zu drei Messzeitpunkten, inwiefern sich ein künstlerisch-pädagogisches Tanz- und Bewegungs-theaterangebot auf die kreativen Fähigkeiten von Grundschulkindern auf „Brennpunktschulen“ auswirken kann. Die Ergebnisse zeigen positive Effekte auf die Produktivität und die Problemlösungsfähigkeit.

Im Fokus des Artikels von *Natalia Gagarina, Nathalie Topaj, Dorothea Posse* und *Sophia Czapka* steht der Erwerb des Deutschen bei türkisch- und russisch-deutsch bilingualen Kindern. Dafür wurden die Wirkungen von zwei Sprachförderprogramme, eine additive, kinderzentrierte und eine alltagsintegrierte, erzieherzentrierte Maßnahme, über einen Zeitraum von drei Jahren erfasst. Für die kinderzentrierte Maßnahme konnten positive Effekte belegt werden.

Schließlich betrachtet *Friederike Schmidt*, wie sich die Zuständigkeit der Nahrungsversorgung zunehmend in pädagogische Einrichtungen verschiebt. Ihre Datenbasis sind Gruppendiskussionen von Pädagoginnen und Pädagogen des Elementar- und Primarbereichs.

Wir wünschen eine spannende und erkenntnisreiche Lektüre.

Gudrun Quenzel und Katharina Meusbürger, Feldkirch